



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 6. October.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorschrift des §. 7. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Bebauungsplan der Stadt Merseburg, erste Section, umfassend das Terrain von der Rußbaumallee bis zum Gerichtsrain einerseits und von der Halle'schen Chaussee bis zur weißen Mauer und resp. bis zur Altenburg andererseits, vom 6. October e. ab in unserem Communalbüro zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 6. d. M. bis zum 12. November e. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusivisch.

Merseburg, den 3. October 1877.

Der Magistrat.

Handwerker = Fortbildungsschule.

Der Unterricht in der Handwerker-Fortbildungsschule beginnt Montag den 15. d. M. Abends 8 Uhr.

Dieselbe steht fernerhin unter der Leitung und Verwaltung der städtischen Behörden, welche ihr stets das lebhafteste Interesse zuzuwenden, gleichzeitig aber auch mit größter Strenge auf die Beobachtung der Vorschriften des Ortsstatuts vom 16. März 1870 und der Polizei-Verordnung vom 20. Februar 1877 insbesondere also auf regelmäßigen Schulbesuch und auf gutes Betragen der Schüler während des Unterrichts halten werden.

Wir bringen diese Bestimmungen nachfolgend wiederholt zur Kenntniß der Theilhaftigen und erwarten namentlich von den Handwerksmeistern, daß sie unsern Bestrebungen, die Fortbildungsschule immer weiter zu entwickeln und zu heben, recht ernstlich unterstützen werden.

Die im §. 2. des Ortsstatuts vorgeschriebene **Anmeldung** der zum Schulbesuch Verpflichteten erfolgt künftighin, der veränderten Organisation gemäß, im **Communalbüro**.

Merseburg, den 2. October 1877.

Der Magistrat.

Ortsstatut.

betreffend den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg. Zu dem von der königlichen Regierung hier genehmigten Ortsstatute über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg vom 16. März 1870 also lautend:

§. 1.

Handwerksgesellen, Gehilfen und Lehrlinge, sowie Fabrikarbeiter, welche in Merseburg in Arbeit oder in der Lehre sich befinden, sind, sofern sie das achtzehnte Lebensjahr nicht überschritten haben, verpflichtet, die hiesige Fortbildungsschule wöchentlich drei Stunden und zwar Sonntags von 10 1/2 Uhr bis 12 Uhr Vormittags und Montags von 8 bis 9 1/2 Uhr Abends zu besuchen.

§. 2.

Die Fabrikanten, Arbeits- und Lehrherren sind verbunden, solche Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge spätestens 14 Tage nach deren Annahme bei dem Vorstande der Fortbildungsschule schriftlich anzumelden und ihnen die zum Besuche dieser Schule erforderliche Zeit zu gewähren.

§. 3.

Entbunden von der im §. 1. festgesetzten Verpflichtung sind diejenigen Fabrikarbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, welche die Selecta, die 1. Klasse der hiesigen Bürgerschule oder eine sonstige höhere Schule besucht, und diejenigen, welche in einer Prüfung des Vorstandes der Fortbildungsschule den Besitz der nöthigen Kenntnisse nachgewiesen haben.

§. 4.

Die pünktliche Erfüllung der in den §§. 1. und 2. dieses Statuts festgesetzten Verpflichtungen wird durch eine besondere Lokalpolizei-Verordnung gesichert werden, ist von den hiesigen Stadtbehörden folgender Nachtrag beschlossen und von der königlichen Regierung hier genehmigt worden.

Zu §. 1.

Die in dem §. 1. bezeichneten Personen sind verpflichtet, die Fortbildungsschule wöchentlich vier und eine halbe Stunde und zwar Sonntags von 10 1/2 bis 12 Uhr Vormittags und Montags und Mittwochs von je 8 bis 9 1/2 Uhr Abends zu besuchen.

Merseburg, den 15. Januar 1875.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Polizei-Verordnung.

Im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat wird auf Grund §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 hierdurch bestimmt, was folgt:

„Wer den in den §§. 1. und 2. des Ortsstatuts vom 16. März 1870, sowie des Nachtrags zu §. 1. desselben vom 15. Januar d. J. festgesetzten Verpflichtungen entgegenhandelt, oder die Fortbildungsschule ohne genügende Entschuldigung versäumt, wird zunächst verwarnet, bei der Erfolglosigkeit dieser Verwarnung aber mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark oder verhältnißmäßiger Haft bestraft.“

Merseburg, den 8. April 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständnis mit dem Magistrat und unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 8. April 1875 folgendes bestimmt:

Wer den in den §§. 1. und 2. des Ortsstatuts über den Besuch der Fortbildungsschule in der Stadt Merseburg vom 16. März 1870, sowie in dem Nachtrage zu §. 1. desselben vom 15. Januar 1875 festgesetzten Verpflichtungen entgegenhandelt, wer den Unterricht in der Fortbildungsschule ohne genügende Entschuldigung versäumt oder nicht pünktlich zu demselben erscheint, wer durch ungebührliches Betragen den Unterricht stört, oder den Anordnungen des Lehrers nicht unweigerlich Folge leistet, wird mit Geldbuße bis zu 9 Mark event. verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 20. Februar 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1878 ein bisher betriebenes **Hausirgengerbe** fortsetzen, oder ein solches neu anfangen wollen, sowie Diejenigen, welche **Gratis-Gewerbescheine** zum Aufsuchen von Waarenbestellungen etc. zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, **sich bis zum 20. October e.** im hiesigen Polizei-Büreau zu melden.

Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, können in die, an die königliche Regierung einzureichende Hausliste nicht mit aufgenommen werden und haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit dem Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein nicht erhalten und daher den Betrieb des Gewerbes nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 3. October 1877

Die Polizei-Verwaltung.

Korbweiden-Auction. Donnerstag den 11. October e., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Korbweidenanwendung von ca. 10 Morgen in hiesiger, Meuschauer und Werder Flur meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.

Sammelplatz: An der schmid'schen Ziegelei auf hiesiger Mühlwiese. Merseburg, den 28. September 1877.

A. Rindfleisch, Kreis-Auction-Commiffar.

Korbweiden-Auction in hies. Clause. Sonnabend den 6. October e., Nachmittags 4 Uhr, soll die gut stehende diesjährige Korbweiden-Anwendung von ca. 1 1/2 Mgn. in hiesiger Clause meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.

Merseburg, den 1. October 1877.

A. Rindfleisch, Kreis-Auction-Commiffar.

Auction.

Mittwoch den 10. October, von früh 9 Uhr an, versteigere ich im Saale der guten Quelle Saalstraße Nr. 9. die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen **Pfänder.**

Etwaige **Prolongationen** werden nur bis Montag den 8. angenommen. **Max Thiele.**

Auction.

Veränderungshalber bin ich willens

Donnerstag den 11. October, von Vorm. 10 Uhr ab, verschiedene Wirtschaftsgegenstände und Ackergeräthschaften, darunter 3 Wagen, 2 Schlitzen, 1 Centdecimalwaage, 1 Drehrolle und 1 Partie alte Getreidefäcke meistbietend zu verkaufen.

Köschkau.

F. Kühn.

Wiese-Verkauf zu Raßnitz.

Die früher zum Kaufmann'schen Gute gehörende Wiese, ca. 2 1/2 Morgen haltend, dicht hinterm Orte gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Die Besizer, wohnhaft im Riech'schen Gasthose zu Raßnitz

Zur Beachtung.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein Haus mit Laden, 6 Stuben, Keller und allem Zubehör, zu jedem Geschäft passend, und einem dazu gehörigen Feldplane aus freier Hand zu verkaufen.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß von morgen ab
„gänzlicher Ausverkauf“
meiner fertigen Kleidergarderobe zu enorm billigen Preisen vor sich geht.
Merseburg, den 2. October 1877.

Fr. Schöne, Kleiderhändler,
Delgrube Nr. 18.



Ein Hund, engl. Hapriethe, ist preiswerth zu verkaufen
Domplatz Nr. 2.

Ein noch ziemlich neuer gußeiserner Kochofen mit zwei Höhren steht billig zu verkaufen im

Gasthof zum Ritter.

Ein großes Lauferschwein ist zu verkaufen **gr. Sirtistrafte Nr. 4.**
Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und 1 Küche, sowie sonstigem Zubehör, ist **Unteraltenburg 59.,** 1 Treppe, sofort oder zum 1. Januar k. J. zu vermieten.

Karlstraße und Aufbaumallee-Ecke ist ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bodenlammer und Zubehör, zu vermieten Näheres bei Herrn Stellmachermeister **Bauer.**

Logis-Vermiethung.

Dom, Brauhausstraße Nr. 6. am Neuhofplatz ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Eine Stube, Kammer, Küche steht von jetzt an zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden **Johannisstraße 10.**

Logis-Vermiethung.

Das isolirte Haus **Weissenfeller Str. Nr. 2.** zum 1. April 1878 bei **C. M. Teuber.**

Eine herrschaftliche und eine kleine Wohnung sind sofort zu vermieten und zum 1. Januar, auch noch früher, zu beziehen.
B. Zimmermann, Maurermeister.

Ein möblirt, freundlich gelegenes Logis ist zu vermieten **Altenburger Schulplatz 4**

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer nebst Schlafkammer ist zu vermieten und 1. November zu beziehen **Pöfstraße 3.**

Logisvermiethung.

In dem bisher der Frau Amtmann Schmidt gehörig gewesenen Wohnhause, **Unteraltenburg Nr. 44,** ist ein herrschaftliches Logis, bestehend aus **I. und II. Etage** mit 6 Stuben, 5 Kammern, großem Bodenraum, herrschaftlicher Küche, Waschhaus, Keller und einem Stück Garten zur alleinigen Benutzung, auf Wunsch auch Pferde stall, sofort zu vermieten und sogleich oder Neujahr zu beziehen.

Selbert, Kr. Ger. Actuar,
Breitestraße Nr. 7.

Hälterstraße Nr. 23. ist ein kleines Logis zu vermieten.

Logis-Vermiethung.

Ein herrschaftliches Logis, erste Etage, 10 Fenster Front, mit Hof und Garten event. auch Stallung ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.
C. Schulze, Breitestr. 8.

Ebenda ist auch eine möblirte Parterre-Wohnung für einen Herrn zu vermieten.
D. D.

Zwei schöne, zu Kartoffeln oder Früchte sich eignende Keller sind **sofort** zu vermieten. **Restauration z. Casino, Lennaer Str. 2.**

Logisvermiethung.

In meinem Hause, **Breitestraße Nr. 7,** ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, großer Küche, Bodenlammer, Keller und Mitbenutzung des Waschhauses, entweder sofort oder zu Neujahr zu beziehen.
Selbert, Kr. Ger. Actuar.

Eine Wohnung für 180 Mk., innerhalb der Stadt gelegen, wird von zwei ruhigen Leuten zum 1. Januar 1878 zu beziehen gesucht. Adressen bittet man zu richten an das **Warramt Colleben.**

Ein Logis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Neumarkt 49.**

Das Logis, welches der Drechslermeister **Pischker sen.** bewohnt, ist ohne Werkstatz zu vermieten und Neujahr zu beziehen; Näheres **kleine Ritterstraße 2.,** parterre rechts.

Ein Parterre-Logis, wobei ein kleiner Laden, ist von jetzt ab zu vermieten und Neujahr, auch schon früher zu beziehen **gr. Sirtistrafte 6.**

Zwei Wohnungen für 19 Thlr. sind an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr, eins eher, zu beziehen **kl. Sirtistrafte Nr. 3.**

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 Fl. 3	} frei ins Haus geliefert.
Braunschweig. Actienbier	20 3	
Riebeck'sches Lagerbier	22 3	
echt Baierisch Export (von Gebr. Reif in Erlangen)	15 3	
Merseburger Bitterbier	22 3	
Weizenlager-Bier, Kösen-Weis-Bier.		

Sämmtliche Biere sind flaschenreif und sehr zu empfehlen.

Gummischuhe

in bester Qualität für Herren, Damen und Kinder in allen Größen bei **H. J. Crius.**

Cultur-Blumentöpfe

ganz neu und patentirt empfing **H. F. Exius.**

Unterzeichneter empfiehlt sein gut sortirtes Lager von größeren und kleineren Gegenständen in **Holz-schnitzereien, Lederwaaren, Mar-mar, Sydrolith,** und anderen Galanterieartikeln zu mit und ohne Stickereieinrichtung. **H. J. Crius.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause **Markt 34.** eine Fleischerie errichtet habe, und verbitte zugleich die Bitte, mich in meinem Unternehmen gütlich zu unterstützen.
Merseburg, den 5. October 1877.

Rudolf Meyer, Fleischermeister.

Regenschirme

in großer Auswahl zu soliden Preisen. Zugleich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher **Schirmreparaturen.**
A. Prall, Burgstraße 4.

Für Säuglinge und kleine Kinder ist

Timpe's Kindernahrungs-Krafftgries

seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen und billig. Mehrere Säuglinge sättigt bloße Milch nicht. Packete à 40, 80, 150 Pf., Böhren gratis, in den besten Apotheken und bei **Gustav Elbe**, Merseburg, **F. S. Langenberg**, Leuchstädt, **Friedrich Wendrich**, Schkeuditz, **Heinrich Repler**, Schkeuditz, Apotheker Richter, Dürrenberg, **G. Hoffmann** in Wilsdorf.

Täglich lebend frisch

Schellfische, Cabliau, Seezungen, Dorsch,

pr. Pfd. 30—35 Pf. (je nach Größe des Fisches) in Packeten von 10 Pfd. verlandet unter Nachnahme zollfrei und franco pr. Post innerhalb Deutschlands.

Ottensen b. Hamburg.

A. L. Mohr.

Kochrecepte, sowie Preislisten aller Sorten geräucherter u. marinirter Seefische stehen gratis zu Diensten.

Filz-, Double- & Gummischuhe,

sowie alle Sorten Filzwaaren empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Prall, Burgstraße Nr. 4.

Prof. Dr. Schäfer's

Universalthee gegen

Gicht, Hämorrhoiden

und

Magenkrämpfe

verordnet

Dr. med. Müller,

Frankfurt a. M.,

Friedensstr. 5.

Kurprospect 10 Pf.

Bur Anfertigung

künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren der Zähne u. s. w. bin ich vom 2.—9. October in Merseburg, Markt Nr. 9., zu sprechen.

L. Teichmann, Berlin.

Echt bair. Bier

(neue Sendung!).

Indem ich wieder eine **Lowry Baier. Bier** aus der Brauerei von **J. G. Reif** von Nürnberg direct bezogen habe, empfehle ich solches auch in Gebinden und Flaschen und bemerke, daß ich jetzt 15 Flaschen für 3 Mark aus dem Hause abgebe.

W. Leifring, Ober-Burgstraße Nr. 4.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspien, Asthma, Keuchhusten und Schwindel Husten, ist der **Mayer'sche**

weiße Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Genusmittel.
Nur echt bei **Gustav Lotz** in Merseburg.

Handschuhe

in Glacé, Waschleder und Buckskin empfiehlt zu soliden Preisen

A. Prall, Burgstraße 4.

Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, Reisszeuge in großer Auswahl bei **F. Dehler**, Optikus, Burgstr.

Den Empfang meiner Herbst- und Winterstoffe zeige ich hiermit an.

F. W. Manig, Schneidermeister,
Unteraltenburg 59. vis à vis dem Ritter St. Georg.

Auch ist daselbst eine möblirte Wohnung zu vermieten

Die Landwirthschaftliche Maschinenbau- & Reparatur-Werkstatt

VON **H. F. Horstmann**,
Schlosser & Maschinenbauer
in Merseburg a/S., Neumarkt 71.,

übernimmt alle in dieser Fach schlaarenden Arbeiten zur prompten Ausführung.



Apotheker in Ze st (Niederlande.)

Mit Eisen verordnet gegen Bleichsucht, Blutmangel, Geschlechtsschwäche, Drüsen und Hautkrankheiten etc. Die besten Zeugnisse der Niederl. Med. Facultät und des Augusta-Hospitals in Berlin, sowie Analyse des Herrn Dr. Ziarek in jeder Flasche beigegeben, wie auch franco in den Niederlagen zu beziehen.

Preis der 1/2 Flasche M 4., der 1/2 Fl. M. 2,50.

General-Depot für Norddeutschland: R. Hohensee, Berlin W., Leipziger Strasse 54.,
an welchen alle Anfragen wegen Depot-Uebnahme zu richten sind.
Depot in Merseburg: **Th. Schnabel, Hof-Apotheke.**

China-Wein

ohne Eisen wird mit bestem Erfolg bei grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Fieber, Nervenkrankheiten und ihren Folgen, als: Kopfweh, Neuralgie u. s. w angewandt. zugleich dient derselbe als bestes Erholungsmittel bei schwerer Krankheit.

A. Niebeck'sche Briquettes,

Lieferung **October,**

bei Waggon-Ladungen von 100 resp. 200 Ctr. à Ctr. 63 Pf.;
bei Fuhrten von 25 Ctr. = circa 2750 Stück à Ctr. 65 Pf.;

10 Ctr. = circa 1100 Stück 8 Mark

ohne alle Nebenspeesen frei ins Haus parterre;
Presskohlensteine

Liefere in bekannter vorzüglichster Beschaffenheit prompt und billigt.

Heinrich Schultze, H. Ritterstr. 17.

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck, Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacao's, welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde, in Merseburg **Heinr. Schultze jun.** und Conditor **C. Sperl**, in Lützen Herr **Ad. Sack**, in Schkeuditz Kaufmann **Wendrich**.

Delgrube!

Delgrube!

Echt böhmische Bettfedern & Daunen in nur reiner guter Waare, fertige **Inlette** und vom Stück, sowie die so beliebten billigen **Betten, Deckbett, Unterbett und 2 Kissen** von 36-42 Mark an, empfiehlt

die **Betten- und Bettfedern-Handlung** von

B. Levi.

Delgrube!

Delgrube!

Watte

in Wolle und Baumwolle in feiner Qualität empfiehlt **A. Prall**, Burgstraße 4.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend bringt Unterzeichneter sein reich assortirtes

Schuhwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Julius Rehn,
Entenplan, Ritterstraße Nr. 1.

NB. Die bei mir gekauften Waaren bitte bei vorkommenden Reparaturen mir zugeben lassen zu wollen und werden diese jetzt pünktlich ausgeführt.

Anzeigen

jeder Art werden promptest und am billigsten zu den Tarifsätzen der Zeitungen an alle existirenden in- und ausländischen Blätter expedirt durch **Haasenstein & Vogler, Halle a.S. etc.,** älteste Annoncen-Expedition.

Agentur in Merseburg: Herm. Kramer, Gotthardstr. 11.

Zum Kochen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften eine Frau; das Nähere zu erfragen bei **Jandus, Rosenthal 13.**

Hypothekendarlehne,

Kündbare, wie unkündbare mit Amortisation, vermitteln wir in jeder Höhe unter den coulantesten Bedingungen. Gegeben wird bei Häusern 1/2 bis 3/4 des Wertes, oder bis zum 10fachen Betrag des amtlichen Gebäudesteuerungswertes; bei Gütern bis zu 2/3 der von den Banken in der Regel selbst aufgestellten Werthe. Unkündbare Hypothekendarlehne mit Amortisation werden von den Banken mit einem etwas höheren Zinsfuß als gewöhnlich ausgegeben. Durch diese geringen höheren Zinsen amortisirt sich, d. h. zahlt sich die Hypothek in einem gewissen Zeitraum von selbst zurück, so z. B.

zu 5 3/4 - 6 % in 50 - 60 Jahren,
zu 6 1/2 % in 47 Jahren,
zu 7 % in 35 Jahren bis zu
10 % in 15 Jahren etc

Diese Art von Hypotheken sind jetzt bei dem Publikum sehr beliebt, und empfehlen wir solche wegen der hier gebotenen Vortheile, wobei die Unkündbarkeit nicht zu unterschätzen ist, bestens.

Gefl. Anträge nehmen gern entgegen

General-Agentur für Hypothekendarlehnen.
Schmid & Wille, Magdeburg.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt
zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens.**

Passage-Preise:

I. Kajüte **500 Mark.** II. Kajüte **300 Mark.**

Zwischendeck **120 Mark.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt **August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,**

33, 34. Admiralitätsstrasse, Hamburg,
sowie der cont. Agent **Max Keferstein** in Halle a/S.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopfschmerz und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei Herrn **Gustav Lott** in Merseburg zu haben.

Unterzeichnete erlaubt sich ihrer werthen Kundtschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß sie am heutigen Tage Haus und Geschäft an den Schmiedemeister Daug hier käuflich überlassen hat.

Für das hier bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bittet sie zugleich, dasselbe auch auf ihren Nachfolger übertragen zu wollen.
Merseburg, den 1. October 1877.

Amalie Schwemmler.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, erlaube ich, dem in meinen Besitz übergegangenen Geschäft auch für die Folge das ehrende Vertrauen zu erhalten, und versichere, daß ich Alles anstreben werde, dasselbe aufs Beste zu rechtfertigen.
Daug, Schmiedemeister.

Adress- & Visiten-Karten
in moderner Schrift
liefert schnell und billigst
Gustav Lots,
Papier-Handlung,
Burastraße Nr. 4.

Warnung! Um nicht durch fälschlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Mey's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Erfolge allein entscheiden!
Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Mey's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte beweisen, auch die noch geblieben, was nicht mehr möglich wäre. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll anwenden. Näheres darüber in dem vorrätigen, illustrierten, 241 Seiten starken Bände: Dr. Mey's Heilmethode, 9. Aufl., Preis 1 Mark, Verlag, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Dieses Buch ist vorrätig in Merseburg bei Fr. Stollberg.

Monogramme
auf Briefbogen und Couverts, sowie Visitenkarten und andere Druckfachen werden in kürzester Zeit ausgeführt bei
H. F. Exius.

Häcksel-Maschinen
in neuester vollkommenster Bauart bis zu 10 Längen schneidend liefern schon von Nr. 72 an unter Garantie und Probezeit franco jeder Bahnstation. Illustrirte Preisconvrante franco und gratis. Agenten erwünscht, wofür keine Vertretung von uns vorhanden.
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Sophas von 14 Thlr. an bei
Otto Bernhardt.



Gliricin.
Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Kein Gift. Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der Königl. priv. Adler-Apotheke (C. Heinersdorff) in Culm, Westpr. Preis der Büchle (circa 700 Gramm) 3 M. Die Niederlage befindet sich in jeder Apotheke und größeren Droguenhandlung.

Schüttlau, den 7. 8. 77.
Gew. Wohlgeboren
mir zugefandenes Rattengift „Gliricin“ hat seine gute Wirkung nicht verfehlt. Bei dem Umfange meines Hofes reicht aber eine Portion nicht aus. Sie werden daher hierdurch ersucht, mir zwei Portionen alsbald zuzenden zu wollen.
v. Frankenberg,
Wirkl. Geh. Rath und Präsident.

Ia. Steinkohlen zu Locomobilen, Böhm. & Deutsche Braunkohle, Presstorf, Briquettes & Grude-Coaks

empfehlte billigst Julius Thomas, Neumarkt.

Das Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin von A. Drenkluft's Nachfolger, Preußersstraße Nr. 8.,
empfehlte sein Lager von Möbeln aller Art in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Haararbeiten, als Zöpfe, Locken, Puffen, Chignons, Uhrketten, Armbänder etc. werden von wirren Haaren in kürzester Zeit elegant und billig angefertigt, auch reparirt. Zöpfe von 75 Pf., Uhrketten von 1 Mark an.
Haargeschäft von Schulz und Frau, Gotthardtstr., dem Gasthof zum goldenen Hahn gegenüber.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank
Berlin.

Die am 1. October 1877 fälligen Coupons von:
5 % igen unkündbaren Hypotheken-Briefen,
5 % igen kündbaren Hypotheken-Schuldcheinen
der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin werden vom 15. September a. c. ab in Merseburg bei Herrn Friedr. Schulze eingelöst.
Berlin, im September 1877. Die Direction.

Zur Feld- und namentlich auch Wiesendüngung halten wir unsere präparirten
Kali-Düngemittel
unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. versenden auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung gratis u. fr.
Vereinigte chem. Fabriken in Leopoldshall-Stassfurt.

Rath und sichere Hilfe
ertheilt noch wie früher allen Leidenden durch die seit vielen Jahren bewährte
Kräuterkur,
auch brieflich Witwe Gabn, Stummedorf bei Halle a/S. (T. 4191)

Tanz- & Anstands-Unterricht.
Von verschiedenen Seiten aufgefordert, bin ich geneigt, in dieser Stadt einen **Curfus** in der höheren Tanzkunst, verbunden mit **Anstands- und Körperbildungslehre** im Saale des Casinos bis Mitte October zu eröffnen, wozu ich gefälligst aufmerksam mache. Anmeldungen hierzu werden bei Herrn Gesellschaftsdieners **Brehme**, dem Nr. 4., entgegengenommen, woselbst das Circular zur Ansicht offen liegt.
Weimar, den 2. October 1877. Hochachtungsvoll
H. Franke, Lehrer der höheren Tanzkunst.

Weintrauben
offerirt täglich frischgeschnitten C. Heuschkel.

Merseburger Landwehr-Verein.
Freitag den 12. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, IV. Quartals-Versammlung im Saale der Funkenburg, wozu sämtliche Mitglieder unter Hinweis auf den beir. Statuten-Paragraph eingeladen werden.
Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt unter Beifügung der Militair-Papiere der Vereins-Präsident, Handelsgärtner **Seidel**, Delgrube, entgegen. Das Directorium.

Allgemeiner Turn-Verein.
heute Sonnabend **Commercabend** beider Turnvereine im Thüringer Hofe, rege Theilnahme ist erwünscht. Der Vorstand.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.
Sonntag den 7. d. M. früh 7 Uhr Uebung. Versammlung auf dem Rathshofe. Montag den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr Generalappell im Thüringer Hof. Wohl der Chorgarten. Das Commando.

Vorläufige Anzeige.
Professor **Belachinis Bauberwelt,**
oder

der Zauber- und Hexenmeister der Neuzeit.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auf meiner Durchreise nach Berlin mit meinem elegant eingerichteten Zauberpalaß hier eintreffen werde und 2 große Brillant-Vorstellungen zu geben die Ehre habe, zu denen ich mir erlaube, schon im Voraus einuladen.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 7. October **Extra-Concert**, gegeben von der Stadtcapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. F. Krumbholz, Stadtmusikf.

PIYOLI.
Sonntag den 7. October Extra-Concert, gegeben vom hiesigen Trompeter Corps, Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
C. Schuß, Stabstrompeter.

Funkenburg.
Sonntag den 7. October Flügeltänzchen.
G Brandin.

Zu den drei Schwänen.
Sonntag Abend von 7 Uhr ab fommische Gesangsvorträge, verbunden mit musikalischer Abendunterhaltung; hierzu ladet ergebenst ein
Schmidt.

Schützenhaus.

Sonntag den 7. d. von Abends 7 Uhr an **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **3 Thurn.**

Bur Tanzmusik in Meuschau

Sonntag den 7. October von Nachmittags 3 Uhr ab, bei gut besetztem Orchester, hiezu ladet freundlichst ein **K. Rödel.**

Meuschau.

Sonntag den 7. October von Nachmittags 3 Uhr ab Tanzmusik bei gut besetztem Orchester; hiezu ladet freundlichst ein **K. Poble.**

Löpitz.

Sonntag den 7. d. M. Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

A. Schmidt.

5 bis 6 Mauerer werden noch angenommen bei h. dem Vohn bei Bauunternehmer **L. Doff.**

Ein Mädchen zur Aufwartung wozu zum 15. October verlangt **Dom 14. parterre.**

Am Donnerstag Abend, den 4. October, starb nach langem Leiden mein lieber Gatte, unser Vater, Schwieger- und Großvater, der Klus- schütz a. **D. Caspar Kämpf**, in einem Alter von 60 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt.

Am 3. d. M. ist von Wallendorf bis Merseburg eine Briefstafel mit 2 Gewerkschreibern auf den Namen Friedrich König lautend, verloren gegangen. Es wird gebeten, obiges auf hiesigem Polizey-Bureau oder bei mir selbst abzugeben.

Merseburg, den 5. October 1877.

Friedrich König,
Hälterstraße Nr. 22.

An meinen guten Freund!

Dir zum Bescheide, daß ich vom 18. November ab alle gefallene sowie alle krankheitshalber geödeten Militair-Dienstpferde, welche zur Garnison Merseburg gehören, bekomme.

Schilling, Abbedereibesiger in Merseburg.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meines geliebten Gatten **Wilhelm Mettin** sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Herzlichen Dank dem Herrn Stadtrath Berger für die Wohlthaten, die er ihm noch im Leben erzeigt hat. Dank dem Herrn Pastor Hinelen für die trostreichen Worte am Grabe. Dank allen denen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten und seinen Sarg mit Kränzen schmückten.

Merseburg, den 6. October 1877.

Die trauernde Wittwe.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung: REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits- speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Gemüthen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schilddrüse-, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Zuckerharn, Schwindel, Asthma, Husten, Unwohlsein, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Säurekrühen, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutauffreigen, Ohrenrauschen, Hebelkeit und Erbrechen, selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Blutschlag; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Professor Dr. Burzer, Medicinalrath Dr. Angellier, Dr. Sporelein, Dr. Campbell, Professor Dr. Debé, Dr. Uex, Cräfin Castellan, Marquis de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Ausgeführter Auszug aus 80,000 Certificaten

Nr. 80416. Frau Major Deutsch, geb. von Horn in Posen; deren Kinder vom Drückleiden hergestellt.
Nr. 64210. Marquise von Bréhan von 75jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.
Nr. 75877. Florian Käller, k. k. Militärärzter, Großwaiden, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfwindel und Brustentzündung.
Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels- Lehr- anstalt Wien, in einem verweirhten Grade von Brustleiden und Nervenreizung.
Nr. 65715. Fräulein de Montlouis von Unwohlsein, Schlaflosigkeit und Abmagerung.
Nr. 75928. Baron Sigismund von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen u. d. Die Revalschiere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erparst bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.
Preise der Revalschiere $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.
Revalschiere Chooolatée 12 Tassen 1 Mart 80 Pf., 24 Tassen 3 Mart 50 Pf., 48 Tassen 5 Mart 70 Pf. u. s. w.
Revalschiere Biscuiten 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.
Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin W., 28.—29. Passage (Kaiser- Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen- händlern im ganzen Lande.

Depots: Leipzig: Theodor Pflümann, Hoflieferant, Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-Apothek

Wenn je ein Artikel durch ausgezeichnete Güte und praktische Verwendung einen enormen Eingang beim Publikum gefunden hat, so hat es das liebige Backmehl und das liebige Puddingpulver in der kurzen Zeit seines Bestehens. Die praktische amerikanische Hausfrau, schon längere Zeit mit diesen Präparaten bekannt, hat dieselben seit dieser Zeit als ihre unentbehrlichsten Küchenartikel adoptirt und selbst es auch hier in Deutschland schon nicht an Familien, denen Weisbrod aus lieblichem Backmehl, seiner vortrefflichen Eigenschaften halber, Bedürfnis geworden ist. Ein Versuch zu allen Bäckereien Backmehl zu verwenden oder schnell einen ausgezeichneten Pudding mittelst Puddingpulver zu machen, kann nur lohnend sein.

Dienstag den 9. October, Abends 8 Uhr, sollen im Saale des Herzog Christian die Beratungen des Vereins zur Förderung des kirchl. Lebens in der Gemeinde St. Magini wieder ihren Anfang nehmen. Auch für diesen Winter liegt wieder eine große Reihe für das kirchliche Leben wichtiger Fragen vor. Wüßten die Mitglieder des Vereins wieder zahlreich erscheinen und auch diejenigen Männer unserer Gemeinde, welche sich bisher aus irgend welchem Grunde fern hielten, diesen gemeinschaftlichen Versammlungen von Gem. Kirchnerath, Gemeinde-Vertretung und christlich denkende Männer der Gemeinde, fernerhin als thätige Mitglieder beitreten.

Als besondere Gegenstände werden am ersten Abend verhandelt werden:

- 1) die Neuwahl des Vorstandes und Rechnungs-Ablegung,
- 2) die Feier des Stiftungsfestes am 17. October,
- 3) die Leichenbegängnisse.

Der Vorstand.

F. Schulze, Zehender, Koen, Hildebrandt, Seidel.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis (7. October) predigen:

Domkirche	Stadtkirche	Neumarktkirche	Altenburger Kirche
Herr Confl. K. Lechner.	Herr Diae. Hildebrandt.	Herr Diae. Martius.	Herr Pastor Heinlein.
Herr Diae. Hildebrandt.	Herr Pastor Dreßing.		
Herr Pastor Gruener.			

Dom- und Stadtkirche: der Vormittags-Gottesdienst wird für die Winterzeit statt wie bisher um 9 Uhr, erst um 10 Uhr seinen Anfang nehmen.
Stadtkirche: Am Anschlag an den Nachmittags-Gottesdienst kirchliche Unterredung mit den Confirmanden der letzten Jahre.
Einsammlung der Collecte für arme Studirende evangel. Theologie in Halle.
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags Kath. Gottesdienst.

Rechnungsabschluss

des Vorshuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat September 1877.

Einnahme.		Kr.	S.
Kassenbestand vom Monat August 1877		18230	32
Rückzahlung auf gegebene Vorshüsse		188224	68
Vorshuß-Zinsen		7982	73
Vereinscapital von Mitgliedern		508	—
Aufgenommene Darlehne		47934	56
Reservefond		36	—
Bank-Gonto		43300	—
Incasso-Gonto		1479	—
Giro-Gonto—Berlin		5438	20
Giro-Gonto—Cöln		1212	65
Gonto für Verschiedene		4383	85
	Summa	318735	99
Ausgabe.		Kr.	S.
Gegebene Vorshüsse		206690	52
Zurückgezahlte Darlehne		35965	41
Gezahlte Zinsen		65	04
Zurückgezahltes Vereinscapital		814	—
Bewaltungskosten		760	80
Reservefond		—	—
Bank-Gonto		3000	—
Incasso-Gonto		1479	—
Giro-Gonto—Berlin		3867	40
Giro-Gonto—Cöln		910	40
Gonto für Verschiedene		35144	30
	Summa	288696	87
	Mithin Bestand	30039	12

J. Böttler, M. Klingebiel, A. Juhn.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Obwohl sich die andauernde, fast in alle Geschäftszweige tief eingreifende Krise, unter welcher unser wirtschaftliches Leben nun schon geraume Zeit zu leiden hat, je länger je mehr auch in der Lebensversicherung bemerklich macht, hat die letztere doch auch im Jahre 1876 wieder ein ziemlich beträchtliches Wachsthum zu verzeichnen gehabt.

Nach dem bekanntesten fachwissenschaftlichen Artikel, welchen das „Bremer Handelsblatt“ seit nunmehr 25 Jahren über den Zustand und die Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten alljährlich veröffentlicht, sind im Jahre 1876 wieder 89,500 Personen den im Deutschen Reiche, in Deutsch-Oesterreich und in der deutschen Schweiz thätigen 52 Anstalten neu beigetreten und haben damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 311,184,282 Mark begründet. Die Gesamtzahl der Ende 1876 bei deutschen Anstalten versichert gewesenen Personen belief sich auf 750,586; die Gesamtsumme der von ihnen für Wittwen und Waisen damit begründeten Erbschaften auf 2267,407,007 Mark. Innerhalb eines Menschenalters werden diese Erbschaften anfällig, kommt diese Summe, welche sich aus regelmäßig fortgesetzten, zum größten Theil kleinen Spareinlagen bildet, zur Auszahlung.

Von den einzelnen Anstalten hatte den größten Versicherungsbestand die Gothaer Lebensversicherungsbank, nämlich 307,551,700 Mark. Nächst ihr kamen die Germania in Stuttgart mit 197,942,374 Mark; die Concordia in Cöln mit 129,928,695 Mark; die alte Leipziger Gesellschaft mit 116,125,150 Mark, die Stuttgarter Lebensversicherungsbank und Erparnissbank mit 110,132,456 Mark, die Lübecker Gesellschaft mit 108,586,524 Mark. Bei diesen 6 größten Anstalten, welche je einen Versicherungsbestand von mehr als 100 Millionen Mark hatten, waren also zusammen nahezu 1 Milliarde Mark versichert.

Für Sterbefälle wurden von diesen 6 größten deutschen Anstalten im Jahre 1876 zusammen über 15 Millionen Mark ausgezahlt, nämlich von Gotha: 5,908,000 Mark, von der Germania: 2,833,512 Mark, von der Concordia: 1,824,668 Mark, von Leipzig: 1,419,750 Mark, von Stuttgart: 1,366,195 Mark und von Lübeck: 1,966,440 Mark.

Merseburg, den 29. September 1877.

Die am 19. und 20. d. M. unter dem Vorshuß Sr. Excellenz des Herrn von Kroßigk, Pöply, in Gegenwart des Regierungskommissars, Herrn Regierungsrathes und Ober-Präsidenten Freiherrn Smitt von Pilsach

aus Magdeburg, stattgefundenen Sitzungen des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen, füllten zum größeren Theile die dem nächsten Provinzial-Landtage zu machenden Etats- und Rechnungs-Vorlagen aus.

Der Haushaltplan, sowie die Haushaltpäne der gesammten Provinzial-Institute und Anstalten für den nächsten Rechnungsabschnitt werden der eingehendsten Erwägung unterzogen und es, ungeachtet der gesteigerten Anforderungen bei fast allen Provinzial-Anstalten und der bedeutend erhöhten Ansprüche der Landarmen-Verwaltung, sowie namhafter Mehraufwendungen für Communal-Gehäuse- und Begebauwerke möglich gemacht, die in Vorschlag zu bringende Provinzial-Abgabe auf den für die laufende Rechnungs-Periode festgesetzten Betrag von jährlich 411,000 M. erst aufstellen.

Sind die Haushaltpäne in formeller Beziehung, abgesehen von geringfügigen Verbesserungen, den Plänen des gegenwärtigen Rechnungs-Abchnittes völlig gleich geblieben, so zeigen die Ersteren mater. wesentliche Unterschiede gegen die Letzteren.

Zunächst wird durch die Haushaltpäne ein zweijähriger Vorschlag empfohlen und dies dadurch begründet, daß bei Annahme desselben der Provinzial-Landtag nicht unter allen Umständen genöthigt sein würde, alljährlich zusammen zu treten und zugleich die Verwaltung des Herrn Landes-Directors eine wesentliche Erleichterung in ihrer bei alljährlicher Auffüllung der Haushaltvoranschläge kaum zu bewältigende Arbeitslast erfahren würde. Es sind demgemäß die Haushaltpäne für die — bekanntlich mit dem 1. April beginnenden — Rechnungsjahre 1878/80 aufgestellt worden.

Sodann mußte bei Aufstellung dieser Voranschläge auf die für den Beginn des nächsten Jahres in Aussicht genommene Vereinigung der Verwaltung des Landarmen- und Taubstummen-Wesens der Altmark mit der Verwaltung des Provinzial-Verbandes Rücksicht genommen werden und nicht nur der Bedarf an Landarmen-Kosten entsprechend erhöht, sondern auch ein neuer Haushaltpan für die Taubstummen-Anstalt zu Osterburg eingefügt werden. Die Berathung der Haushaltpäne ergab, daß der von dem II. Landtage gefaßte Beschluß, nach welchem die Kosten des Landarmen-Verbandes der Provinz Sachsen (ausgeschlossen der Altmark) ebenso wie die für andere Zwecke der communalen Provinzial-Verwaltung auszubringenden Abgaben nach Vorschrift der §§. 106, 107. der Provinzial-Ordnung vom 29. Juni 1875 zu erheben sind, nicht mehr in Kraft bleiben kann, sobald dem obengedachten Landarmen-Verbande die 4 altmärkischen Kreise hinzutreten und ein die gesammte Provinz umfassender Landarmen-Verband gebildet ist. Es wurde deshalb beschlossen, dem Provinzial-Landtage zu empfehlen, den vorgedachten Beschluß auf den Landarmen-Verband der Provinz Sachsen mit Einschluß der Altmark auszudehnen.

Die Etats-Berathung gab ferner zu der Erwägung Anlaß, wie dem seit Jahren bestehenden Mangel der Hülfskasse der Provinz Sachsen an Betriebsmitteln abzuhelfen sei und kam man übereinstimmend zu der Ansicht, daß, wenn die Hülfskasse dauernd in den Stand gesetzt werden solle, alle an dieselbe heran tretenden Anforderungen zu erfüllen, dies nur durch eine Anleihe erreicht werden könne.

Eine solche erschien um so zweckmäßiger, als mit Hülfse derselben der für die nächste Zeit bevorstehende außerordentliche Geldbedarf der Provinzial-Verwaltung für Provinzial-Anstalten gedeckt und es vermieden werden könnte, diesen Bedarf in jedem Einzelfalle durch Anleihe zu beschaffen.

Dabei erschien es selbstverständlich, daß eine solche Anleihe für die ganze Provinz, also einschließlich der Altmark, aufzunehmen und nutzbar zu machen sein würde.

Zur Ausarbeitung einer bezüglichen Vorlage für den nächsten Provinzial-Landtag wurde eine Commission erwählt.

Die für das Jahr 1876 gelegten Rechnungen über die allgemeine Provinzial-Verwaltung, die Landarmen-Verwaltung, sowie alle Provinzial-Institute und Anstalten sind, mit Ausnahme der Rechnung der Landwaisen-Anstalt zu Langendorf, gemäß §. 104. der Provinzial-Ordnung durch den Provinzial-Ausschuß, beziehungsweise einzelne Mitglieder derselben geprüft und wird beschlossen, die Entlastung der Rechnungsleger mit Vorbehalt in einzelnen Fällen dem Provinzial-Landtage zu empfehlen.

Unter den vorbezeichneten Rechnungen befindet sich auch die erste Rechnung über die Einrichtung einer zweiten Provinzial-Irren-Anstalt angekauften Rittergüter Seckwitz und Altscherbis für die Zeit vom 1. April 1876 bis 30. Juni 1877, und macht der Herr Vorsitzende der für die Erbauung einer zweiten Provinzial-Irren-Anstalt erwählten Bau-Commission die Mitteilung, daß die der Letzteren zur Disposition stehenden Mittel bei vollständiger Ausführung ihres Auftrags um etwa 14,200 Thlr. = 42,600 M. überschritten werden würden. Demungeachtet werde nicht beabsichtigt, eine Erhöhung des Credits bei dem Provinzial-Landtage zu beschreiben, weil die eine Mehrausgabe ergebende Berechnung sich auf die Anschläge stütze, welche letzteren bei der demnächstigen Vergebung an den Mindestfordernden nicht erreicht würden, und weil die etwaigen Mehrkosten der nur nach und nach auszuführenden Bauten aus den laufenden Einnahmen der Wirtschaft würden bestritten werden können.

Dagegen wünsche die Baucommission nunmehr von dem ihr erteilten Auftrage des Provinzial-Landtages entbunden zu werden, daß die Weiterführung der noch ausstehenden Einrichtungsarbeiten auf den Provinzial-Ausschuß übergehe.

Der Letztere beschließt, beide Anträge befürwortend an den Provinzial-Landtag gelangen zu lassen.

Mit Prüfung des vom Herrn Landes-Director entworfenen, dem Provinzial-Landtage zu erstattenden Verwaltungs-Berichts des Provinzial-Ausschusses für 1877 werden zwei Mitglieder des Letzteren beauftragt und beschlossen, dem Provinzial-Landtage behufs der für 1. Januar 1878 in Aussicht zu nehmenden Uebernahme der Verwaltung der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine entsprechende Vorlage zu machen.

Der mit dem Herzogthum Altenburg wegen Mitbenutzung der Taubstummen-Anstalt zu Weissenfels bisher bestandene Vertrag ist erneuert und soll die Genehmigung desselben dem Provinzial-Landtage empfohlen werden.

Dem Ob- und Unterverbande wird behufs Erfüllung seiner augenblicklich zu deckenden Bedürfnisse ein Darlehen von 140,000 M. bewilligt und zwar mit 50,000 M. aus dem Landes-Meliorations-Fonds, welche zu verzinzen und in kurzer Frist zu amortisieren sind, und mit 90,000 Mark aus der

Provinzial-Hauptkasse, welche verzinst und nach dreimonatlicher Auffündigung zurückgezahlt werden müssen.

Zum Bau der in einer Länge von 3,595 Meter von den Gemeinden Ostingerleben und Biedorf im Kreise Neuhaldensleben zu erbauenden Chaussee von der Eimerleben-Alleringerlebener Provinzial Chaussee über Dtinge leben bis in Biedorf an die Ammendorf-Alleringerlebener Chaussee wird eine Neubau-Prämie nach dem Sage von 22,500 M. pro Meile, und zu dem von dem Kreise Weissenfels beabsichtigten Bau einer Chaussee von Weissenfels über Hohenmölsen nach Pegau eine Neubau-Prämie für die 4,511 Meter lange Strecke bis Granschwitz nach dem Sage von 30 000 M. pro Meile bewilligt.

Der Entwurf der Instruction zur Ausführung des von dem II. Landtage beschlossenen Viehsuchen-Reglements wird genehmigt.

Bezüglich des von der königlichen Regierung in Merseburg gestellten Antrags auf Gewährung einer Beihilfe zur Unterhaltung des in der Nähe von Merseburg errichteten Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht von Leipzig wird beschlossen, die von den Herren Kessfort-Ministern angebotene principielle Verpflichtung des Provinzial-Verbandes zur Unterhaltung der in der Provinz vorhandenen öffentlichen Denkmäler abzulehnen, für den vorliegenden Fall dagegen den Herrn Ober-Präsidenten um seine Vermittelung dahin zu ersuchen, daß das Denkmal mit dem Blage, auf dem es steht, dem Provinzial-Verbande gegen Uebernahme der Verpflichtung zur Unterhaltung desselben überlassen wird.

Dem Vaterländischen Frauen-Verein für Magdeburg und Umgegend wird zu den Kosten der in Rad Elmen errichteten Kinder-Heilanstalt eine weitere Beihilfe von 1500 M. aus den Zinsüberschüssen der Provinzial-Hülfskasse pro 1877 bewilligt und eine Erhöhung dieses Betrages für den Fall in Aussicht genommen, daß bei Vertheilung der qu. Ueberschüsse die Mittel dazu noch vorhanden sind. Dabei wird jedoch der Herr Landes-Director ersucht, bei dem Vorstande der Anstalt dahin zu wirken, daß arme der Provinz angehörige Kinder unter weniger erschwerenden Umständen als bisher in die Anstalt aufgenommen werden.

Außerdem wird über die Anstellung eines Provinzial-Beamten und die Veretzung eines solchen in den Ruhestand Beschluß gefaßt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 1. Octbr. Der Ausschuß der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat am vergangenen Freitag zum letzten Male getagt und zwar zu dem Zweck, der Magdeburg-Halbeseßter Gesellschaft als Liquidator des Leipziger Unternehmens Decharge zu erteilen. Hiermit ist die Magdeburg-Leipziger Bahn zu Grabe getragen und wurde dieser feierliche Act durch ein lucullisches, mit edlem Nebensaft gewürztes Mahl beschlossen.

— Beim diesjährigen Schützenfest in Salza ist der Kaiser Vogelkönig geworden und hat auch zur großen Freude der Schützen diese Würde angenommen.

— Seit einiger Zeit nehmen in den Forsten bei der Stadt Euhl die Wilddiebereien wieder in bedenklicher Weise überhand. In der „Thüringer Wald“ in dieser Hinsicht auch von jeher übel beleumdet gewesen, so war es doch in den letzten Jahren entschieden besser geworden. Allein jetzt scheint der alte Haug wieder erwachen zu wollen, vielleicht drückt auch die Arbeitslosigkeit, die „schlechte Zeit“ Manchem das Gewehr in die Hand und läßt ihn zum Wilderer werden, kurz: die Klagen mehren sich. Am härtesten werden die Besitzer von Privatforsten betroffen, da der Forstschuß in letzteren fast überall ein unzureichender ist. Von den Dorf-Forstereien ist dem Vernehmen nach die Aufstellung von Wald- und Streifwachen verfiert worden.

— Ein äußerst frecher Raubansall wurde an einen der letzten Tage des vorigen Monats auf der Chaussee zwischen Hartmannsdorf und Horst (Kr. Schweinitz) von zwei unbekanntenen Personen verübt. Das Opfer des Anfalls war der Häusler Schulze aus Hartmannsdorf. Derselbe, von einem Besuche zurückkehrend, bemerkte im Chausseegraben zwei Männer, welche bei seiner Annäherung auf ihn zuzamen und nach dem Wege fragten. Plötzlich fielen sie über ihn her und beraubten ihn seiner geringen Baarschaft. Hierbei warfen sie ihn unter Mißhandlungen zu Boden, worauf sie ihm die neuen Stiefeln, welche er trug, von den Füßen zogen. Derselbe zog einer der Raub-Genossen sofort an und ließ seine zerrißnen Stiefeln zurück. Bei der Annäherung eines Wagens ergreifen beide die Flucht. Der Beraubte ist durch die erlittenen Mißhandlungen der Art erkrankt, daß er das Bett hüten muß.

Halle, 2. Octbr. Hochjahr ist gestern einer unserer bedeutendsten Dialect-Dichter, der Sanitätsrath Dr. Siebelhaußen, aus diesem Leben geschieden. Seine Gedichte und Erzählungen in Mansfelder Mundart, welche ihm auch den Beinamen „Der olle Mansfelder“ eintrugen, sind nicht nur der Form nach, sondern auch was den meistens sehr humoristischen Inhalt betrifft, kleine Cabinetstücke. Der Verewigte, welcher bis vor ungefähr zehn Jahren in Giebelen als ein sehr thätiger und gesuchter Arzt wirkte, hat seinen Lebensabend in stiller Ruhe in unserer Stadt zugebracht, leider in den letzten Jahren durch Krankheitsnoth vielfach heim-gesucht. Sit illi terra levis!

Pernissches

Als ein anerkennenswerthes Mittel zur Steuerung der jetzt so arg betriebenen Lebensmittelverfälschung ist es anzusehen, daß eine Anzahl namhafter Apothekenbesitzer, an ihrer Spitze das thätige Mitglied der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege, Dr. C. Schacht, sich bereit erklärt haben, chemische Untersuchungen von Lebens- und Genussmitteln, Tapeten, Farben u. dergl. vorzunehmen.

— Vor einiger Zeit erkrankten in Berlin einige Personen anscheinend ohne jede Ursache, da die Veranlassung, auf welche die Krankheit allein zurückgeführt werden konnte, der Genuß von Selterwasser aus einer Selterwasserbude doch kaum glaublich erscheinen konnte. Troddem ließ auf die eingegangene Anzeige das Polizei-Präsidium den Selterwasserbesitzer in der Bude mit Beschlag belegen und eine Probe des Selterwassers untersuchen. Die Untersuchung hat nun einen so bedeutenden Kupfergehalt des Selterwassers ergeben, daß hierdurch die Krankheitsber-

schwingen nach dem Genuße erklärlich geworden sind. Der Kupfergehalt des Wassers erklärt sich auf folgende Weise: Die Behälter, in welchen die Selterwasser-Fabriken das Wasser an die Detail-Verkäufer überleiden, bestehen aus Kupfer und sind an der inneren Seite verzinkt. Ist die Verzinnung mangelhaft, oder wird sie schadhast, so ist Gelegenheit zum Uebergang von Kupfer in das Wasser gegeben. Hiernach muß es, wenn die Fabrikanten nicht fahrlässig handeln, deren feste Sorge sein, die Behälter von Zeit zu Zeit zu revidiren und Schäden in der Verzinnung ausbessern zu lassen.

— Ein versuchter Doppelmord verfuhrte am Dienstag Abend die Bewohner der Reichenbergerstraße in Berlin in Aufregung. Im Hause Nr. 28. der genannten Straße wohnt der Tischlermeister Rogge; derselbe hatte in letzterer Zeit mehrfach geschäftliche Verluste gehabt, die in ihm den entsetzlichen Gedanken entstehen ließen, seine hochschwangere Frau und sich selbst zu ermorden. Er hatte sich zu diesem Zwecke ein Zerzerol zu verschaffen gewußt, mit dem er am Dienstag Abend erst auf seine nicht abnennende Frau und alsdann auf sich selbst einen Schuß abfeuerte. Zum Glück gingen beide Schüsse fehl, bewirkten jedoch, daß Nachbarn in die Roggesche Wohnung einbrangen, vor denen Rogge, nach dem Rottbuser Thor zu, die Flucht ergriff und sich in einer Destillation zu verbergen suchte. Er wurde jedoch sofort entdeckt und von den Leuten nach seiner Wohnung zurückgebracht. Hier benutzte er einen unbewachten Augenblick, um einen zweiten Schuß gegen sich zu richten, der in den Kopf einbrang und ihn schwer verletzete. Rogge, der Vater von vier Kindern ist, befindet sich gegenwärtig in Bethanien, doch zweifelt man, sein Leben erhalten zu können.

— Die Kinderpest ist, wie wir bereits mitgetheilt, am 24. Septbr. in Neu-Verchenfeld bei Wien amtlich constatirt worden. In Folge dessen ist die Einfuhr von Hornvieh und thierischen Rohprodukten aus der Stadt Wien und deren Umgebung nach Böhmen Seitens der kaiserlich-königlichen Statthalterei bis auf Weiteres verboten und angeordnet worden, daß bei der Einfuhr des Viehs und der thierischen Rohstoffe aus den seuchenfreien Gegenden Nieder-Oesterreichs die gefestigten vorgeschriebenen Viehpässe und Certificate in Anwendung kommen und Abladungen des ersteren nur in den festgesetzten Ablade-Stationen stattfinden dürfen. Außerdem ist die Desinfection der betreffenden Eisenbahnwagen angeordnet worden.

Hirschberg. (Mord.) In der Nacht vom 30. v. M. zum 1. d. M. erschlug in dem benachbarten Dorfe Grünau der 17 Jahre alte Dienstknecht Radwig aus Hirschberg den 24 Jahre alten Bauernsohn Gottschling aus Grünau. Zwischen den beiden jungen Leuten herrschte schon früher wegen unbedeutender Ursachen eine Zwistigkeit, die nach dem gestern stattgehabten Tanzvergnügen im Gasthause „zum Hirsch“ von Neuem zum Ausbruch kam, aber vorläufig geschlichtet wurde. Auf dem Heimwege sprach Radwig gegen den ihn begleitenden Arbeiter Weinmann die Drohung aus, er werde den Gottschling erschießen, wenn er ihm nahe käme; das Messer habe er schon in der Hand. Er führte diese Drohung in der That aus, als der Festgenannte ihn einholte. Nach wenigen Schritten sank dieser zusammen und verschied bald darauf. Radwig wurde festgenommen, hat die Einzelheiten seiner That eingestanden und ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben.

Stuttgart. (Schlechte Weinaussichten.) Auch die schlimmsten Befürchtungen sind durch die traurigen Thatsachen übertroffen worden — der Frost vom 27. verschonte selbst die besten Lagen nicht. Die Weinberge sehen trostlos aus und ist der Schaden relativ viel größer als 1856 und 1864, weil heuer der Weingärtner mit Recht auf reichlichen und guten Ertrag hoffen durfte. Der Ausfall unseres engen Heimatlandes wird mit 40 Millionen eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein.

Laura hütte, 1. October. Gestern Sonntag Nachmittags ereignete sich hierorts ein schrecklicher Unglücksfall, der dem dreißigjährigen Bergmann Jenz von hier auf schauerhafte Weise das Leben kostete. Auf Hugobolone — einem Theil von Laurahütte — feierten gestern die Werkarbeiter Drobil'schen Eheleute die Hochzeit ihrer Tochter Hedwig. Die Trauung war befehlt, die Wagen standen vor der Thür, um die versammelten Gäste in die Kirche zu bringen. Vor der Abfahrt hatte sich Jenz in den Garten, hinter dem Hause des Hochzeitsvaters begeben und wollte zur Verherrlichung des Festes Freudenbüsche losbünnern. Er benutzte dazu die herkömmlichen Dynamitpatronen, durch deren leichtfertige Behandlungsweise in unserer Gegend schon so viel Unglück angerichtet worden. Drei dieser gefährlichen Körper hatte er in der Hand, wie derselben in der Tasche. Durch irgend eine Unvorsichtigkeit explodirte die Sprengmasse, bevor er sie aus der Hand geworfen, — sofort wird ihm ein Arm ganz, der andere theilweise abgerissen; das Feuer ergreift auch seine Kleidung, — die in der Tasche befindlichen Patronen explodiren ebenfalls und reißen ihn in Stücke. Im Garten waren nach allen Richtungen hin Fleischtheile, Knochen und Blut verbreitet.

Paris. (Etwas byzantinisch.) Zwei namhafte französische Maler, die Herren Detaille und Libert, arbeiten in diesem Augenblicke an einem für die nächste Ausstellung bestimmten Riesengemälde, welches die Apotheose des Herrn Thiers darstellen soll. Der Verewigte ruht auf seinem Sterbebette; das trauernde Frankreich bereitet über ihn seine Tricolore; von den Ordensbändern, die seine Brust bedecken, hebt sich ein Crucifix ab; eine Ruhmesgöttin streckt ihre Rechte nach dem Haupte des großen Mannes aus. Im Vordergrund ragt das Banner von Belfort aus einem Berge von Kränzen und Blumen hervor. Tiefer rechts sieht man die Commune in Gestalt einer abentheuerlichen Magare in einem dichten Rauche verenden, welcher aus einer Fackel aufsteigt, die an dem halbverbrannten Wappen der Stadt Paris erlischt; links zeigt sich der Leichenzug, wie er den Pere la Chaise erreicht, im Hintergrunde ein Panorama des belagerten Paris; das Ganze überspannt ein flamrender Himmel, in dessen Glorie drei Hauptmomente aus dem Leben des Herrn Thiers zur Erscheinung gelangen: Den Politiker und Redner symbolisirt die Juli-Säule und eine Ansicht des Sitzungssaals der Kammer, den

Geschichtsschreiber eine Gruppe, welche die großen Ereignisse von 1789 bis 1815 verfinlicht, der Präsident der Republik endlich hält in einer dritten Composition nach Erwältigung der Commune in Longchamps Speerschau.

Politische Rundschau.

Aus Baden-Baden wird mitgetheilt, daß der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen dort weilenden hohen Herrschaften am 2. October Abends das vom Kur-Comité aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages im großen Saale des Conversationshauses veranstaltete Fest-Concert besuchten, in welchem das Kurorchester unter Leitung des Kapellmeisters Könnemann, sowie die Kammerfängerin Frau Etelka Gerster und die Herren Wieniawski und Louis Brassin vom Conservatorium in Brüssel mitwirkten. Auf der Rückreise nach Berlin wird der Kaiser Frankfurt a. M. besuchen, dort am Abend des 18. d. M. eintreffen und in dem im Postgebäude reservirten Gemächern Wohnung nehmen. Am 20. d. M. früh beabsichtigt der Kaiser seine Rückreise nach Berlin fortzusetzen. Se. Majestät der Kaiser, welchem die jüngsten Reisen trotz aller damit verbundenen Anstrengungen vortreflich bekommen sind, widmet, wie die Prov. Corr. mittheilt, in Baden-Baden einen großen Theil seiner Zeit den Regierungsgeschäften, namentlich auch den zu betreffenden Entscheidungen im Hinblick auf die bevorstehende Landtagsession.

Die Eröffnung des Landtags wird, der Prov. Corr. zufolge, voraussichtlich am Sonntag den 21. October im königlichen Schlosse zu Berlin stattfinden.

Von den für die nächste Landtags-Session in Aussicht genommenen Gesetze ist die Wege-Ordnung alle Vorinstanzen durchgegangen und hat bereits die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden, so daß sie unzugewandelt zu denjenigen Vorlagen gehören wird, welche dem Landtage sofort nach Eröffnung der Session eingebracht werden. Alle übrigen umfassenderen Entwürfe unterliegen noch der definitiven Beschlußnahme des Staatsministeriums und warten bezüglich einzelner Punkte derselben nach Meinungsverschiedenheiten vor, deren Erledigung mehrfache Erörterungen im Staatsministerium erforderlich machen dürften. Diese Meinungsverschiedenheiten sind indessen, wie uns versichert wird, durchaus nicht derart, daß sie die Vorlage des einen oder des andern Gesetzesentwurfes überhaupt in Frage stellen oder gar Gerüchte von einem theilweisen Personenwechsel im Staatsministerium rechtfertigen könnten. Es kommt eben nur darauf an, für die betreffenden Bestimmungen jener Gesetzesentwürfe eine allen Anschauungen, die im Ministerrathe zur Geltung gebracht worden sind, entsprechende Form zu finden.

Die Arbeiten der Civilgesetzcommissiön nehmen regen Fortgang und dürfen noch vierzehn Tage bis drei Wochen dauern. Die Bericht-erstattung über die Fortschritte der Entwürfe hat, wie die Bef. Ztg. hört, ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Das Mitglied der Commission, Professor v. Roth aus München gedankt demnach einen genauen Bericht über den gegenwärtigen Stand des großen nationalen Werkes zu veröffentlichen.

Unter den Gesetzesentwürfen, welche in der nächsten Landtagsession eingebracht werden sollen, befindet sich, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ bestätigt, auch ein umfangreiches des Forst- und Jelpolizei einheitlich regelndes Gesetz und zwar wäre die Vorlage desselben in bestimmte Aussicht genommen.

Dem Staatsministerium liegt ein Gesetzesentwurf vor, nach welchem die Rechtsverhältnisse der Beamten in Lauenburg durch Ausdehnung der bestehenden Staatsgesetze geregelt werden sollen.

Bezüglich des Standes der Verhandlung über den Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn wird aus Wien berichtet, daß die deutschen Unterhändler am vorigen Sonntag aus Berlin ihre neuen Instruktionen erhalten haben, von denen die „Budapester Correspondenz“ versichert, daß darin einige, wenn auch nicht weitgehende Zugeständnisse an Oesterreich-Ungarn gemacht würden. Die Verhandlungen im Ministerium des Aeußern in Wien haben sodann am 1. d. M. wieder begonnen, es scheint jedoch, als ob die Delegirten zur diesbezüglichen Conferenz größtentheils die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung der streitigen Fragen schon halb und halb aufgegeben haben; wenigstens wird in der officiösen österrheischen Presse über den Eintritt eines Provisoriums nach Ablauf des gegenwärtigen Handelsvertrages so ziemlich wie über eine nicht mehr abwendbare Thatsache gesprochen.

Ausland.

Paris, 2. October. In der heutigen Ministerrathssitzung führte der Marschall wieder den Vorschlag; Herzog Decazes, ebenfalls erst von seiner Reise zurückgekehrt, wohnte der Sitzung bei. Das Cabinet ist, wie man der Fr. Z. schreibt, immer noch sehr getheilt in seiner Ansicht über die Frage der Erlassung eines neuen Manifestes, und nach anderthalbstündiger Beratung ist es auch heute noch zu keinem Beschlusse gekommen. Der Marschall und Herzog von Broglie sind entschieden der Ansicht, daß die Regierung noch vor dem 14. October einen Aufruf an die Wähler veröffentlichen müsse. Die Idee der Veröffentlichung einer directen Antwort auf das Manifest des Herrn Thiers ist heute ganz aufgegeben worden; der letzte Aufruf an die Wähler soll nunmehr nur eine in feierlichem Tone gehaltene, kurze Exhortation der conservativen Männer aller Parteien werden.

Peft, 2. October. Ueber den blutigen Zusammenstoß zwischen Militair und Civil in Kezdi-Barfahely melden Wiener Blätter: „Gestern kam es in Kezdi-Barfahely zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Volk und Militair, in Folge dessen Oberst Salits mit drei Bataillonen Infanterie dahin abgegangen ist. Oberstleutnant Ignaz Horvath und der ehemalige Reichstagsabgeordnete Bartha sollen verhaftet sein.“ Nach verlässlichen Informationen hat der Putz jedenfalls weitere Kreise ergriffen, so daß die Regierung die Entsendung eines königlichen Commissärs in Aussicht nimmt, wenn Minister Szende nach seiner Heimkehr aus Siebenbürgen davon nicht abträt. Minister Szende hatte gestern eine Besprechung mit dem Commandirenden von Siebenbürgen, Baron Ringelsheim, in Hermannstadt

und reiste sodann weiter nach Kronstadt. In's Esker Comitatz wurde ein Bataillon Infanterie beordert.

Die russische Regierung hat in jüngster Zeit eine scharfe Controle ihrer Beamten an den deutschen Grenzen eingeführt. In den vorliegenden Briefen wird mit Genugthuung betont, daß die Besichtiglichkeit russischer Zollbeamten seltener vorkommt und stets auf eine Remedur zu rechnen hat.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Bukarest, 3. October. Heute ist das Regiment „Finnland“ durch Bukarest marschirt. — Hier vorliegende Nachrichten bestätigen, daß die Türken das gegen Plewna gerichtete Feuer nicht erwidern. — Hundert griechische Freiwillige sind heute früh von Braila aus nach Griechenland abgereist. — Die Bewegung in Transilvanien beginnt die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zu ziehen. — Die Subscription der rumänischen Regierung auf Lieferung von Waffen wird fortgesetzt. — Das Wetter ist in Bulgarien besser geworden.

Bukarest, 3. October. Die russische 24. Division hat heute die Donau überschritten und wird gegen Plewna dirigirt, wo in den nächsten Tagen ein neuer Angriff bevorsteht.

Wien, 3. October. Der „Pol. Correspondent“ wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet: Seit vorgestern ist eine größere Bewegung der russischen und rumänischen Armee bei Plewna wahrnehmbar. Die Ersatzmannschaften und Verstärkungen sind bereits eingerückt. Anfangs der nächsten Woche dürften die Operationen beginnen. — Im russischen Hauptquartier war man schon seit einiger Zeit von der geplanten ungarisch-polnisch-türkischen Division unterrichtet und hatte alle Vorkehrungen getroffen. — Aus Cetinje von heute wird der „Pol. Correspondent“ telegraphirt: Starke Abtheilungen türkischer irregulärer Truppen versuchten bei Sutornar in Montenegro einzubringen, wurden aber am 1. d. nach einem mehrstündigen blutigen Kampfe zurückgewiesen.

London, 3. October. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Keouf Pascha zum Oberbefehlshaber der im Balcen operierenden Armee und Suleimann Pascha zum Oberbefehlshaber der Donauarmee ernannt worden. Mehemet Ali Pascha soll zurückberufen worden sein.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

London, 4. October. Wie den Daily News aus Karajal gemeldet wird, begann am 3. d. früh ein allgemeiner Angriff gegen die ganze Linie Mulkhtar Paschas unter dem Commando Voris-Melikoffs. Der Schlüssel zu der Stellung Mulkhtars, welcher nur von einem Bataillon vertheidigt war, wurde von drei Seiten angegriffen, genommen und das Bataillon aufgegeben. Die Türken versuchten hierauf Paulat wiederzunehmen, wurden aber zurückgeworfen. Die Russen, welche gegen 1500 Tode und Verwundete verloren, bivouacirten auf den eroberten Positionen. Der Wiederbeginn des Kampfes wird erwartet. Voris-Melikoff beabsichtigte, Mulkhtar Pascha von Karas abzuschneiden und wußte die Türken über seine Bewegungen zu täuschen.

Das Schloß in Savoyen.

Erzählung von Max v. Schlögel.
(Fortsetzung.)

Von den Loosbesiegern waren nur wenige anwesend, wohl deshalb, weil dergleichen Unternehmungen ihr gläubigstes Publikum unter dem Landvolk finden. Von den Anwesenden schienen die meisten die Sache für einen amüsanteren Schwindel zu halten, und nur aus einigen naiven Gesichtern blickte es wie verächtliche Spottung.

René verfolgte mit träumerischer Aufmerksamkeit die Vorbereitungen zur Verloosung, welche der Karrirte mit einer gewissen ironischen Feierlichkeit trat. Endlich wurden die Savoyardenfinder aus ihrer Ecke hervorgeholt und auf den Ladentisch gestellt. Abwechselnd tauchten ihre mageren braunen Arme in das Glasrad, welches der Karrirte nach jedem Zug wieder drehte. Der Notar öffnete der Reihe nach die zusammengefalteten Papiere, welche ihm überreicht wurden und verglich die Nummern mit seiner Liste und verlas das Gewinne.

Es waren meist billige Uhren und Einrichtungstücke, welche man, um die Zahl der Gewinns zu vermehren, mit auslooste...

Da sagte der alte Herr die Dose nieder, welche er eben wieder ergriffen hatte.

„Fünftausendneuhundertsechzig und eins. — Gewinnst: Schloßgut La Favorite, Gemeinde Boyanne in Savoyen...“

René hatte bis jetzt seine Loose nicht befehen, was lag ihm noch an goldenen Uhrketten und dergleichen Tand! Aber jetzt öffnete er mechanisch eins der Papiere, die er in der Hand hielt — Nummer Fünf. Er entfaltete das andere, zweimal las er die Zahl, die noch deutlich in seinen Ohren nachklang: Fünftausendneuhundertsechzig und eins. Die Stimme versagte ihm fast, als er, um sich zu vergewissern, fragte: „Wie heißt die Gewinn-Nummer?“

„Fünftausendneuhundertsechzig und eins,“ antwortete mit eindringlicher Stimme der Notar.

Bleich und mit zitternder Hand zeigte René seine Nummer.

Der Notar, sichtlich überrascht, den Hauptgewinner unter den Anwesenden zu erblicken, prüfte das Loos, nahm dann seinen Hut ab und sagte mit einer gewissen Feierlichkeit:

„Ich begrüße Sie höchlich als Eigentümer von La Favorite und bitte um Ihren Namen, um ihn in die Besitzurkunde einzutragen.“

„René Molard,“ antwortete der junge Mann mechanisch.

„Molard,“ wiederholte der Notar verbindlich, indem er René die Papiere und einen Bund Schlüssel überreichte. „Ein Name von gutem Klang. Ich schätze mich glücklich, daß die Besingung meines alten Freundes Latour in so gute Hände kommt.“

Unschlüssig stand René noch immer und war geneigt, das Alles für eine derbe Neckerei zu halten.

„Und warum,“ fragte er plötzlich, „hat man das Schloß, das ich gewonnen haben soll, nicht einfach verkauft?“

Der Karrirte zog die dichten Augenbrauen höher, warf dem Notar einen vielsagenden Blick zu und antwortete:

„Herr Latour gestatten seine zahlreichen Geschäfte nicht mehr, auf dem Lande zu wohnen, und menschenfreundlich, wie er immer war, wollte er seinen bedürftigeren Mitmenschen Gelegenheit geben, die herrliche Besingung zu erwerben, an die er zehn Jahre seines Lebens gewandt. O, der alte Herr Latour ist sehr wohlthätig.“

Das Lächeln, mit dem der Karrirte diese Bemerkung begleitete, glich fast einer Grimasse und auch das verlegene Aussehen des Notars bestätigte René in dem Verdachte, daß die ganze Verloosung nichts als das Werk einiger beuteluftigen Schwindler gewesen sei. Ein Blick in die Schriften jedoch, die er in der Hand hielt, überzeugten ihn, daß dieselben in voller Ordnung und mit allen amtlichen Bürgschaften versehen, daß also an der Existenz von La Favorite wenigstens nicht zu zweifeln war. Auch der Name des unterzeichneten Notars war ihm in seiner kurzen Geschäftsreisbahn schon öfter begegnet.

„Und welches ist der nächste Weg nach — nach La Favorite?“ fragte René, noch immer mit dem halben Gefühl, sich lächerlich zu machen, wenn er die Sache ernsthaft nehme.

„Dampfschiffstation Noortre, dann Fahrweg bis Boyanne, wo Ihnen jedes Kind Ihre Besingung zeigen wird,“ antwortete der Karrirte, welcher bereits eifrig mit Geldzählen beschäftigt war, in trockenem Geschäftston.

René trat in's Freie. Er wußte, daß fast stündlich einer der kleinen Schraubendampfer, „Kilgen des Leman“ genannt, nach den Uferorten Savoyens abging, und schon wenige Minuten, nachdem er das Tabaksbureau verlassen, fuhr er auf den tiefblauen Wogen des herrlichen Sees seiner Besingung entgegen.

Noortre ist ein elendes savoyisches Fischerdorf mit einer malerischen Thurmuine, auf weit in den See hinausreichender Landzunge. Bei aller Farbenpracht, mit der die finstere Sonne das romantische Gemäuer umgab, fragte sich René als Kind moderner Civilisation doch, ob er seinem Schicksal wohl danken könne, wenn er seine neue Heimath mit den finstern Felsen des Mittelalters und Gulen und Fledermausen theilen müsse. Aber er war nicht dazu angelegt, auf halbem Wege vor dem Ziel umzukehren und ohne zu zögern, schritt er die steile Bergstraße aufwärts. Der Abhang war bedeckt von Weingärten und ämlich nächsten und postillos gleich dem Wingerdorf Boyanne, bei dessen fahlen, weißgetünchten Häusern René mit einbrechender Dunkelheit anlangte. Die einzige Romantik des Ortes schien ein dunkler Fels zu bilden, welcher unweit des Dorfes, den verwitterten Thürmen einer vorweltlichen Gigantenburg vergleichbar, aus dem eigenen längst überwachsenen Schuttkegel emporstieg.

Da René keines der Kinder, welche ihm nach Meinung des Karrirten den Weg nach La Favorite zeigen sollten, auf der Straße sah, so trat er, um die gewünschte Auskunft zu erlangen, in eine Art Kramladen, welcher das Erdgeschloß eines vernachlässigten Gebäudes einnahm. Ein, so viel René bei der unsicheren Beleuchtung wahrzunehmen vermochte, schlankes und hochgewachsenes junges Mädchen kam aus einem Nebenzimmer und erwartete schweigend sein Begehren.

„Können Sie mir den Weg nach La Favorite zeigen?“ fragte René mit einigem Herzklopfen, denn er war von der Existenz seines Schlosses noch immer nicht ganz überzeugt.

Trotz der herrschenden Dämmerung glaubte René die Farbe auf dem Antlitz des Mädchens wechseln zu sehen. Ohne zu antworten, mit großen Augen schaute sie ihn an.

Da hörte René im Nebengemach etwas wie einen Stuhl umwerfen, der rothe Schimmer eines flackernden Talglichtes fiel in den kleinen Laden und auf das etwas hagere, aber hübsche und energische Gesicht des jungen Mädchens, und eine alte Frau, welche vor sehr langer Zeit einmal einige Ähnlichkeit mit der Tochter gehabt haben mochte, jetzt aber dem volkethümlichen Typus einer Hege sich bedenklich näherte, erschien unter der Thüre.

„Nach La Favorite will man?“ krächzte sie mit einer Stimme, welche René wie das Geräusch einer rostigen Säge in's Gehör schnitt. „Dort hinter dem Berge ist das Felsensitz des alten Latour, den Gott verdamme! Aber Sie finden ihn nicht mehr dort, er hat Reissaus genommen vor der Strafe für seine Verbrechen, der graue Sünder. La Favorite ist geschlossen.“

„Ich habe die Schlüssel,“ antwortete René etwas kleinlaut bei diesem Empfang. „Wenn Sie mir vielleicht eine Laterne geben könnten und ein Licht darin, so würde ich Euch sehr dankbar sein.“

„Eine Laterne? Einem von der Sippschaft des alten Latour? Daß mir so etwas einfiel!“ lachte die Alte höhnisch auf.

„Ich kenne den früheren Besitzer von La Favorite nur dem Namen nach,“ sagte René, der gegenwärtige Eigenthümer bin ich...“

Die Alte schlug ein lautes, gellendes Gelächter auf und René sah die Augen der Tochter mit einem gemischten Ausdruck von Mitleid und Schrecken auf sich gerichtet.

„Und Sie wollen in La Favorite bleiben?“ fragte das Mädchen.

„Gewiß, und noch diese Nacht,“ antwortete René, dessen Widerspruchsgelbst durch das seltsame Benehmen seiner neuen Nachbarn geweckt war, trotzig.

Das Mädchen schien noch mehr sagen zu wollen, aber die Mutter fiel ihr in's Wort:

„Was geht es Dich an, ob der Herr dort bleiben will, wo der alte Latour Reissaus genommen hat?“ fragte sie. „Jeder muß seine Erfahrungen selber machen, und der sieht mir aus, als ob jeder Rath an ihm vergebens wäre. Geht nur nach La Favorite, junger Herr! Da Sie, wie es scheint, mit dem alten Latour nichts gemein habt, als daß Sie von ihm betrogen worden seid, so will ich Euch auch eine Laterne geben.“

Während die Alte danach suchte, ertönten raube Männerstimmen vor der Thüre und gleich darauf trat ein hagere, hochgewachsener Mann in den Laden, warf einen flüchtigen Blick auf den Fremden, grüßte das Mädchen mit einem vertraulichen „Guten Abend, Franceline!“ und trat in's Nebenzimmer, wo die alte Frau in ihrem Zofebene, die Laterne zu finden, verschiedene Geräthschaften polternd durch einander warf.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurf in Merseburg.